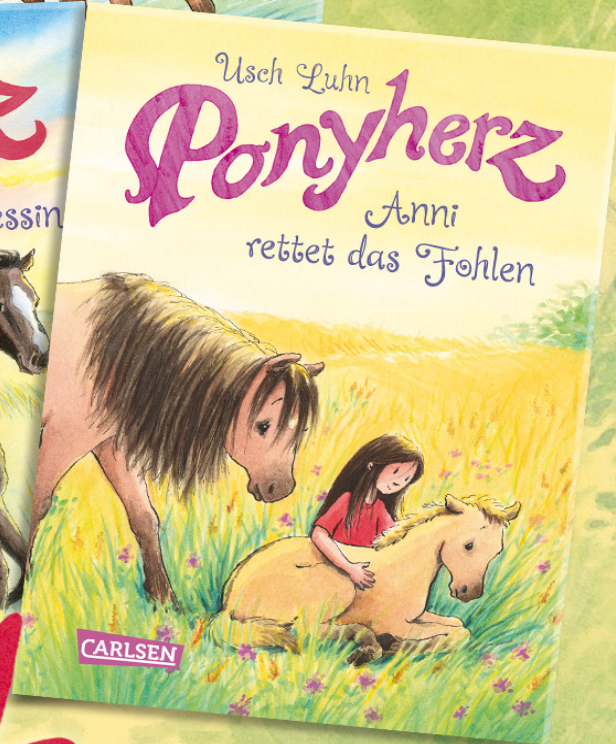
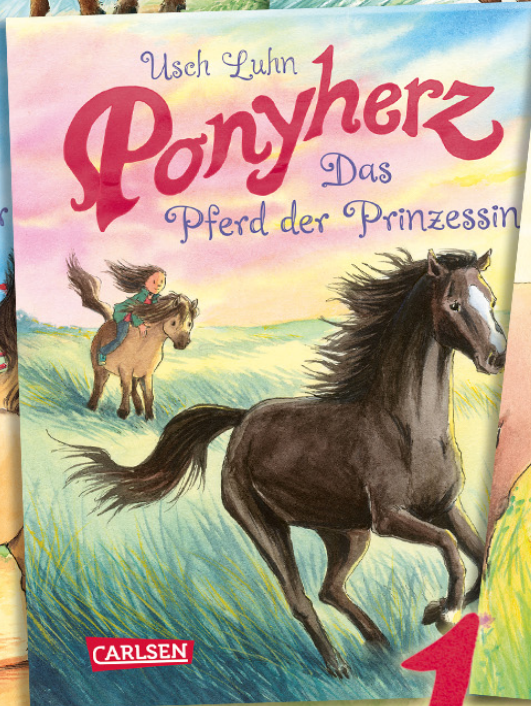
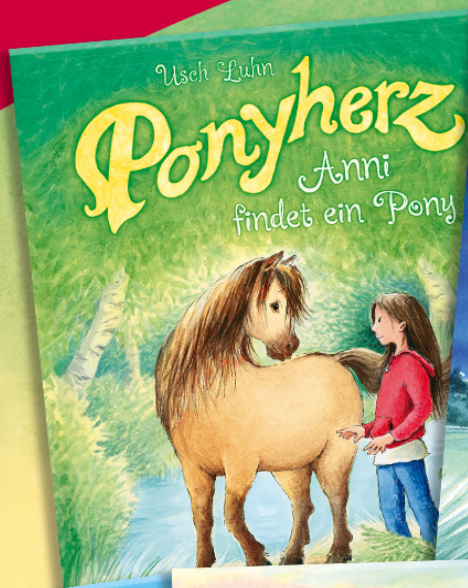


E-BOX
5 Bände



Ponyherz
Usch Luhn

Cover

Impressum

Ponyherz - Anni findet ein Pony

Personenvorstellung

Meerschweinchen-Morgen

Groß-Hottendoof

Ein wilder Ritt

Frau Grünklee macht was Gemeines

Ponyherz

Ein echter Freundschaftsdienst

Ganz schön gefährlich

Sternschnuppen

Der Pferdeflüsterer

Schlimme Neuigkeiten

Rettung in der Nacht

Frau Grünklee ist richtig nett

Tolle neue Pläne

Zeichenschule 1

Ponyherz - Ponyherz in Gefahr

Annis Geheimnis

Eine schlechte Nachricht

Noch mehr Aufregung

Gefahr

Ein sicheres Versteck

Ein großer Schreck und viele kleine Lügen

Ein bisschen Hausarrest

Ein Stall voller Zicken

Auf der Flucht

In der Falle
Freiheit
Alles nur ein Traum
Zeichenschule 2

Ponyherz - Ponyherz und das große Turnier

Annis Traumpferd
Tinkerbell
Pferdeprofis unter sich
Zickkenalarm
Regenbogen
Pia total zahm
Ponyglück und Turniertrubel
Reitstunde
Wildpferde wachsen nicht auf Bäumen
Schwarze Wolken
Pepper
Ein großer Tag auf Hottenhöh
Schneller als der Wind
Zeichenschule 3

Ponyherz - Das Pferd der Prinzessin

Auf und davon
Alarm auf Gut Hottenhöh
Wer ist der Pferdedieb
Lorenz ist sauer
Hoher Besuch
Eine waschechte Prinzessin
Ein königliches Ross
Das wiehernde Dornröschen
Eine Prinzessin ruft an

Wirbel um Anni
Pferde und andere Zicken
Charlys Geheimnis
Dressurstunde
Zwei echte Freunde
Sorgen um Fabulo
Das allergeheimste Geheimnis
Prinz Fabulo
Zeichenschule 4

Ponyherz - Anni rettet das Fohlen

Zwei Spione
Bestimmt voll doof
Ein Pferd hat Stress
Ausritt mit Mops
Das verlorene Fohlen
Spuk im Wald
Ein Geheimnis bleibt Geheim
Trotzige Brüder und echte Freundinnen
Unerwartete Hilfe
Ein verflixter Morgen
Zu zweit durch den Wald
Ärger!
Prinz Nervensäge
Ein Fohlen in Not
Zeichenschule 5
Usch Luhn
Franziska Harvey



Das ist Ponyherz.

Ponyherz ist ein Wildpferd. Er lebt mit seiner Herde im Wald. Eigentlich. Denn seit er ein ganz besonderes Mädchen getroffen hat, ist alles anders ...



Das ist Pieter.

Er hat einen Pferdehof und flüstert rund um die Uhr mit Pferden. Auch sonst ist er Geheimnissen auf der Spur.



Das ist *Lorenz*.

Er geht in Annis Klasse, kennt sich super mit Pferden aus und spielt sehr gut Fußball. Er wohnt bei seinem Onkel Pieter.



Das ist Herr Franz.

Er ist ein Stubenhocker-Mops, wie er im Buche steht. Die vielen Fliegen auf Pieters Hof machen ihn verrückt.



Das sind die Eltern von Anni und Lars. Herr und Frau Sommer sind Gärtner und züchten Orchideen. Da kommt

ihnen das Haus auf dem Lande gerade recht.



Das ist *Lars*.

Er ist Annis kleiner Bruder. Er buddelt am allerliebsten Löcher. Lars kann eine echte Nervensäge sein. Trotzdem möchte Anni ihren Bruder gegen keinen anderen auf der Welt eintauschen.



Das ist Pia.

Sie geht in Annis Klasse und wohnt auf dem vornehmen Gutshof Hottenhöh. Hier treffen sich begabte Reiterinnen und echte Stallziegen.



Und das ist *Anni*.

Sie mag Mamas Himbeereis und ihren Bruder Lars.

Heimlich träumt sie von einem ganz besonderen Pony ...

Usch Luhn

Ponyherz

Anni
findet ein Pony



CARLSEN



Meerschweinchen-Morgen

»Fiep! Fiiiep! Fiiiiiep!«

Es ist ein sehr früher Sommermorgen.

Anni schläft noch, das Gesicht tief in ihr Kissen vergraben.

Eine winzige Schnauze nähert sich Annis Ohr. Sie schnuppert. Und stupst ungeduldig mitten in die Ohrmuschel.

»Iiiiiih!«

Anni schießt wie eine Rakete hoch.

Das Meerschweinchen flüchtet hinter das Kissen.

»Was war das denn?«, ruft Anni und reibt sich ihr Ohr. Gerade will sie sich wieder gemütlich einkuscheln, da entdeckt sie ein paar dünne Antennen.

Schnurrbarthaare!

»Ronja, du Schlingel!« Anni kichert.

Der Käfig auf dem Boden steht sperrangelweit offen.
Soeben wühlt sich aus der Streu ein zweites
Meerschweinchen hervor.

»Na, super. Jetzt haben wir Rudi aufgeweckt.«

Rudi wieselt durch das Zimmer und hüpfert übermütig in
die Luft.

»Alles klar, Freunde!« Anni grinst. »Ich weiß Bescheid.«

Anni schwingt ihre Beine über die Bettkante und setzt
Ronja auf den Teppich.

Geschickt baut sie aus Legos, ihrem dicken
Federmäppchen und Wäscheklammern den perfekten
Meerschweinchen-Hindernislauf. Dann holt sie zwei
Knabberstangen aus ihrem Vorrat hervor.

Ronja wetzt los. Mit dem Leckerli fest im Blick hoppelt
sie mühelos über die Hindernisse.

»Nicht schlecht, Frau Specht!« Anni kichert. »Du bist wie
immer die Erste!«

Sie gibt Ronja die wohlverdiente Stange.

»Jetzt du, Rudi!«, ruft Anni.

Meerschweinchen Rudi ist nicht so ehrgeizig wie Ronja.
Und nicht so hungrig. Er walzt einfach alles um, was ihm in
die Quere kommt. Schließlich verzieht er sich unter das
aufgeklappte Federmäppchen und beginnt den
Radiergummi von Annis Bleistift abzunagen.

»Sag mal, spinnst du?«, ruft Anni empört.

Im selben Moment klingelt ihr Wecker.

Anni hält inne.

Wieder hat sie einen superblöden Schultag mit Pia, Bine
und den anderen affigen Mädchen aus ihrer neuen Klasse

vor sich. Die quatschen nämlich über nichts anderes als ihre tollen Pferde und das nächste Reitturnier.

Eigentlich wäre das gar nicht schlimm. Denn Anni mag Pferde total gerne.

Aber nur mit zwei Meerschweinchen im Stall kann sie schlecht mitreden.

Sie lockt Rudi und Ronja mit einem Leckerli in den Käfig und verschließt ihn.

Eilig macht sie Katzenwäsche und zieht ihr rotes Lieblingsshirt an.

Das Allerliebste trägt sie sowieso immer, Tag und Nacht: die Silberkette mit dem kleinen Herz. Sie ist ein Geschenk von Mara. Seit Anni aus Hamburg weggezogen ist, hat sie die Kette kein einziges Mal abgenommen.

Im letzten Moment fällt ihr ein, dass sie etwas Wichtiges vergessen hat.

Unter der Teppichkante am Fenster bewahrt Anni ihr Zeichenheft auf. Darin malt sie in jeder freien Minute ihre geheime Pferdegeschichte.

Eilig steckt sie es in ihren Rucksack und rennt in die Küche, damit sie noch frühstücken kann, bevor der Schulbus kommt.



Groß-Hottendoof

Seit einem halben Jahr wohnt Anni mit ihren Eltern und ihrem kleinen Bruder Lars in Groß-Hottendorf. Weit weg von Hamburg und ihrer besten Freundin Mara. Das neue Haus ist riesig und hat einen Garten mit vielen Obstbäumen. Wenn Anni über die Wiese läuft, braucht sie nur ein Stück in die Höhe springen und schon ergattert sie einen Mundvoll süßer Kirschen. Seit gestern ist auch am Apfelbaum vor ihrem Zimmer der erste Apfel so rot wie der von Schneewittchen. Und direkt hinter dem Garten beginnt schon der Wald.

Eigentlich total schön hier.

Aber trotzdem: Immer wenn Anni an Mara und ihre alte Schule denkt, kriegt sie einen ganz kratzigen Hals.

»Passt du heute am Nachmittag auf Lars auf?«, bittet ihre Mutter, als Anni in der Küche auftaucht. Sie gibt Anni einen Guten-Morgen-Kuss und stellt einen Becher heißen Kakao auf den Tisch.

»Ich muss zwei Dutzend Orchideen auf dem Gutshof Hottenhöh ausliefern. Wenn die Sache gut läuft, kriegen wir unseren ersten tollen Auftrag für den Blumenschmuck beim nächsten Turnier.«

Annis Eltern sind Gärtner und züchten seltene Orchideen. Dafür braucht man jede Menge Platz, deshalb sind sie aus Hamburg weg in das leer stehende Haus von Annis Großonkel gezogen. »Orchideenhof« nennen ihre Eltern das neue Haus stolz. Dieser Name steht auch auf den Werbezetteln, die der Briefträger gleich nach ihrem Umzug verteilt hat.

Anni klettert auf die Eckbank neben Lars und pustet in ihren heißen Kakao.

»Klar, Mami. Ich hab ja sowieso nichts Besonderes vor. Wie immer.«



Ihre Mutter schaut Anni prüfend an. »Lad doch mal ein paar Mädchen aus deiner Klasse zu uns ein! Ich könnte Waffeln backen und Eis von unseren Himbeeren machen. Das magst du doch so gerne! Diese Pia Wittenberg zum Beispiel kommt mir sehr nett vor.«

Anni schnaubt durch die Nase wie ein Pferd. »Wirklich supernett, diese Pia!«

Sie verzieht ihr Gesicht zu einer Grimasse und macht Pia in geziertem Tonfall nach:

»Also auf Tinkerbelle reite ich kein Turnier mehr. Die eiert ja über den Wassergraben wie ein Ackergaul. Voll peinlich!«

Lars lacht wie verrückt los. »Voll peinlich!«, kreischt er begeistert und landet seinen Bagger direkt neben Annis Becher. Lars liebt seinen Bagger. Er nimmt ihn sogar mit ins Bett.

Jetzt fährt er die mit Keksen beladene Schaufel aus und lädt direkt in Annis Becher ab. Der Kakao spritzt in alle Richtungen und kleckert auf ihr Shirt.

»Iiih, du Ferkel! Mein schönes T-Shirt!«, ruft Anni. Sie reißt Lars den Bagger weg.

Lars heult wie eine Sirene los.

»Ja, was ist denn heute für ein Zirkus am Frühstückstisch?«, ruft Annis Vater. Er kommt gerade aus dem Gewächshaus und zieht sich die Gummistiefel aus. »Einmal Kaffee und eine große Portion gute Laune, bitte«, sagt er und nimmt Lars auf seinen Schoß.

»Gute Laune gibt's woanders«, brummt Anni.

»Na gut. Wie kann ich meine Große denn aufheitern?«, fragt ihr Vater, während er sich einen Becher schwarzen

Kaffee einschenkt.

»Hmm.« Annis Augen funkeln unternehmungslustig.

»Habt ihr euch noch einmal über mein Pony unterhalten, Papi, Mami?« Sie beobachtet ihre Eltern gespannt.

»Ach, Anni«, seufzt ihre Mutter. »Das Thema haben wir doch wirklich lang genug durchgekauert.«

Annis Unterlippe beginnt auffällig zu zittern. »Aber ihr habt es mir fest versprochen!«, protestiert sie. »Wenn wir von Hamburg wegziehen, habt ihr gesagt, dann kriege ich ein eigenes Pony.«

Ihre Eltern tauschen einen Blick.

»Und ich will ein Feuerwehrauto!«, mischt sich Lars aufgeregt ein. »Ein ganz großes! So eines, wie Daniel hat!«

»War ja klar! Der Zwerg kriegt immer alles und ich gar nichts!«, ruft Anni.

»Jetzt ist es aber gut, Anni«, sagt ihre Mutter. »Erstens kriegt Lars überhaupt nichts und zweitens gibt es zwischen einem Spielzeug und einem lebendigen Tier einen ziemlich großen Unterschied. Lern erst mal ordentlich reiten, dann reden wir weiter.« Damit ist das Thema für sie beendet.

Annis Vater schüttelt den Kopf. »Ich verstehe dich nicht, Anni. Warum willst du unbedingt ein eigenes Pferd? Wegen der anderen Mädchen?«

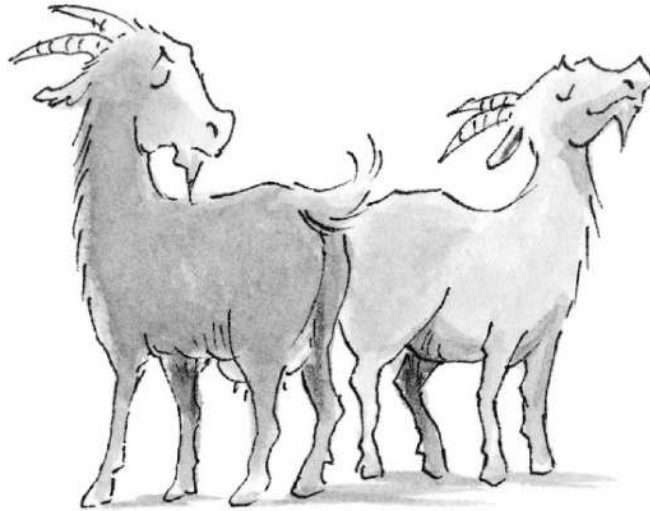
»Überhaupt nicht!«, ruft Anni empört. »Diese Zicken sind mir stinkegal! Aber auf meinem eigenen Pony kann ich viel besser reiten. Das ist dann nämlich meines und nicht irgendein fremdes. So wie Rudi und Ronja. Die gehören auch nur mir.«

»Mir auch!«, protestiert Lars.

»Gar nicht! Das sind meine allein. Nicht einmal ein Viertelbein gehört dir!« Sie springt auf.

»Anni, jetzt habe ich echt genug.« Ihrer Mutter reißt der Geduldsfaden.

»Zieh dir was Sauberes an und mach dich für die Schule fertig. Über diese ganze Zankerei verpasst du noch den Bus.«



Ein wilder Ritt

Als Anni außer Atem an der Bushaltestelle ankommt, sieht sie nur noch die Rücklichter des Schulbusses. Und Pia und Bine! Die Mädchen winken ihr kichernd von der Rückbank aus zu.

»Ziegen!«, faucht Anni und setzt sich ratlos auf einen großen Stein.

Sie könnte zurück nach Hause laufen und Mama bitten sie mit dem Auto zu fahren.

Oder abwarten, bis der nächste Bus kommt, und Deutsch schwänzen. Frau Grünklee hat einen Aufsatz angekündigt, dafür ist sie jetzt ohnehin nicht in Stimmung. Überhaupt Frau Grünklee. Mit ihren Knopfaugen sieht sie Rudi zum

Verwechseln ähnlich. Leider ist sie nicht so nett wie das Meerschwein.

Gleich am ersten Schultag setzte Frau Grünklee Anni ganz nach vorne neben Pia. Pia starrte Anni die ganze Zeit so komisch an, als wäre Anni ein fremdes Insekt. Kurz darauf kriegte Frau Grünklee schreckliche Niesanfälle und es stellte sich heraus, dass sie gegen die Meerschweinchen-Haare auf Annis Pulli allergisch war. Schniefend verbannte sie Anni ganz nach hinten zu Lorenz. Der war gar nicht begeistert darüber, seinen Tisch plötzlich teilen zu müssen. Noch dazu mit einem Mädchen.

Kein Wunder also, dass Anni nicht mehr in die Schule gehen mag.

»Ich schwänze einfach«, murmelt sie, als es hinter ihr klingelt.

Es ist Lorenz auf seinem Mountainbike. Ausgerechnet.

»Hi, Anni. Keine Lust heute?«

Anni schüttelt den Kopf. »Nö, hab gerade den Bus verpasst.« Sie zieht die Schultern hoch. »Deutsch fällt für mich aus.«

Lorenz schweigt einen Moment. Dann sagt er: »Du weißt aber schon, dass du Ärger mit Frau Grünklee kriegst, wenn du beim Aufsatz fehlst? Ich kann dir einen Ritt auf meinem Gaul anbieten. Ist nicht so bequem wie der Bus, aber genauso schnell.«

Er klopft auf seinen Lenker.

»Meinst du das ernst?«, fragt Anni überrascht.

Lorenz nickt gönnerhaft. »Klar. Oder hast du Schiss?«

Fröhlich schüttelt Anni den Kopf. »Nö, wieso denn? Mir ist kein Gaul zu wild.«

Lorenz sieht Anni überrascht an. »Ach echt? Ich dachte, Mädchen mögen nur Pferdchen, die brav traben.«

Anni wirft ihm einen empörten Blick zu. »Na hör mal! So ein Quatsch! Heiße ich Pia?«

Sie klettert tapfer auf die Lenkstange. Das wackelt ganz schön. Aber sie lässt sich nichts anmerken.



Lorenz strampelt in Höchstgeschwindigkeit los.

»Uiiih!«, kreischt Anni. Aber nach der ersten Panik macht es ihr richtig Spaß. Und als sie auf den Schulhof breittern, ist Anni ganz erstaunt, dass sie schon da sind. Der Ritt hätte auch noch ein bisschen weitergehen können.

»Danke!«, sagt Anni und springt übermütig vom Lenker. Dabei fällt das Zeichenheft aus ihrem Rucksack, ohne dass sie es bemerkt.

»War mir eine Ehre«, grinst Lorenz.

Anni kichert. »Das sagt mein Papa auch immer.«

Lorenz kettet sein Fahrrad an und bückt sich nach dem Heft zu seinen Füßen.

»Deins?«, fragt er. Bevor Anni ihn hindern kann, hat er es aufgeschlagen.

»Wow! Was ist das? Hast du dir das allein ausgedacht?« Er blättert weiter. »Die Zeichnungen sind echt cool! Dass du die Pferde so gut hinkriegst! Mein Onkel zeichnet auch. Der sagt, Köpfe sind total schwer. Der Kopf von dem Pony mit dem weißen Stern ist am besten.«

Anni beginnt zu strahlen. »Das ist kein Stern, sondern ein Herz auf seiner Stirn. Es heißt Ponyherz und ist total mutig.«

Lorenz lacht los. »Ponyherz. Schöner Kitsch. Passt aber irgendwie. Es guckt genauso frech wie du. Ist das dein Pferd?«

Anni wird knallrot. »Ich hab leider kein eigenes Pferd. Ist alles nur Fantasie. Die Geschichte ist auch noch gar nicht fertig.« Sie nimmt ihm das Heft schnell aus der Hand und packt es weg.

Nicht einmal Mara hat sie die Zeichnungen von Ponyherz gezeigt. Sie ist erleichtert, dass Lorenz nicht darüber gelästert hat.

Plötzlich hat sie es eilig, in die Klasse zu kommen. Sie lässt Lorenz einfach stehen und rennt los.

Erst an der Klassentür holt er sie ein. »Wirklich cool, dein Ponyherz, Anni«, wiederholt er und tippt auf ihren Rucksack. »Falls du Lust hast, kannst du mal zu uns auf den Hof kommen und dort Pferde abzeichnen.«

Krass. Anni bleibt vor Verblüffung wie angewurzelt stehen. Einen richtigen Pferdehof anzugucken hat sie sich schon lange mal gewünscht. Das ist deutlich spannender als ein Orchideenhof.

Anscheinend haben die anderen Mädchen gesehen, dass Lorenz Anni auf seinem Fahrrad mitgenommen hat. Sie stehen im Kreis um Pia herum und tuscheln heftig.

Anni kann sich denken, warum. Einige von ihnen finden Lorenz ziemlich süß, hat sie auf dem Schulhof mitgekriegt.

Als Anni an ihnen vorbeigeht, verstummen sie und starren sie neugierig an.

Auf keinen Fall lade ich diese Zicken zum Waffelessen ein, schwört sich Anni in diesem Augenblick. Und wenn sich Mama auf den Kopf stellt!

Aber Lorenz auf dem Pferdehof zu besuchen und sich die Pferde anzuschauen, darauf hat sie schon Lust. Zum Glück würde das ja keines der Mädchen jemals erfahren.



Frau Grünklee macht was Gemeinsames

Das Aufsatzthema, das Frau Grünklee an die Tafel schreibt, heißt:

MEIN SCHÖNSTES FERIENERLEBNIS

»Ihr habt genug Zeit. Strengt euch an und macht nicht so viele Fehler«, ermahnt die Lehrerin ihre Klasse.

Sie setzt sich hinter das Lehrerpult. »Bestimmt habt ihr alle etwas Spannendes erlebt. Der schönste Aufsatz wird vorgelesen.«

Na toll. Sosehr Anni auch grübelt – dazu fällt ihr einfach nichts ein.

Schließlich waren ihre Eltern in den Ferien rund um die Uhr mit dem neuen Gewächshaus beschäftigt. Deshalb hat Anni die meiste Zeit draußen im Garten gesessen und hat an ihrer Ponygeschichte gezeichnet. Oder Lars beim Tunnelbauen mit seinem Bagger geholfen.

Total aufregend also.

»Anni Sommer, nicht schon wieder träumen. Die Aufgabe gilt auch für dich!« Frau Grünklee trommelt mit einem Kugelschreiber auf ihrem Tisch herum und blinzelt sie ungeduldig an.

Schuldbewusst beugt sich Anni über ihr leeres Heft. Sogar Lorenz scheint eine Idee zu haben. Zumindest hat er schon fast eine halbe Seite vollgeschrieben.

Mein schönstes Ferienerlebnis war,

beginnt Anni auf gut Glück,

als mein Pony bei uns eingezogen ist. Ich lag noch im Bett.

Da hat Mama gerufen: »Anni, komm schnell auf den Hof!«

Als ich hinausgerannt bin, stand mein Pony da. Es guckte mich aus seinen großen braunen Augen ganz süß an und es hat zur Begrüßung mit den Hufen gescharrt. Sein Fell war ganz weich. Vorne auf der Stirn ist ein kleiner Fleck, der sieht aus wie ein Herz.

Da wusste ich gleich einen Namen für mein Pony: Ponyherz.

Ich bin ohne Sattel auf den Rücken von Ponyherz geklettert und wir sind in den Wald geritten. Jeden Tag haben wir etwas Neues erlebt.

Einmal ist sogar ein Reh mit seinem Jungen mitgelaufen. Die Rehe

waren ganz zutraulich und ich konnte das kleine Rehkitz streicheln. Als es sehr heiß war, haben wir unten am Waldsee eine Pause gemacht und Ponyherz hat durstig Wasser getrunken. Ich bin bis in die Mitte vom See geschwommen. Plötzlich sah ich, dass Ponyherz neben mir schwamm. Das war ziemlich witzig!

Obwohl mein Papa sehr viel arbeitet, hat er in den Ferien einen neuen, größeren Stall für Ponyherz gebaut. Der steht direkt vor meinem Zimmer, so dass ich am Abend durch das Stallfenster gucken kann. Mein Ponyherz und ich sind unzertrennlich. Jeden Morgen, wenn ich aufstehe, sage ich als Erstes meinem Pony Hallo.

Das waren meine schönsten Sommerferien überhaupt! Denn Ponyherz ist das tollste Pony auf der Welt.

Anni legt ihren Füller zur Seite und liest sich den Text noch einmal durch. Sonst schreibt sie nicht gerne Aufsätze, aber heute ist sie mit ihrer Arbeit sehr zufrieden. Nicht einen einzigen Rechtschreibfehler findet sie.

Auch Lorenz ist gerade fertig geworden. Er linst auf ihr Heft. Schnell legt Anni die Hand auf die vollgeschriebene Seite.

Die anderen Kinder schreiben noch alle. Anni schaut auf die Uhr über der Tafel.

Für die zweite Stunde hat Frau Grünklee eine Leseübung angekündigt. In zehn Minuten klingelt es aber erst mal zur Frühstückspause. Wäre also noch genügend Zeit für ...

Anni zieht vorsichtig ihr Zeichenheft aus dem Rucksack und legt es über ihren Aufsatz. Sie sucht ihren weichen Bleistift aus dem Federmäppchen und legt los. Die Idee, dass sie zusammen mit Ponyherz im Waldsee herumpaddelt, muss sie unbedingt malen.

Gar nicht so einfach, ein schwimmendes Pferd zu zeichnen. Konzentriert entwirft sie erst einmal eine Skizze. Nein, das gefällt ihr noch gar nicht.

So sieht ihr Ponyherz eher aus wie ein Nilpferd mit aufgerissenem Maul.

Unzufrieden radiert sie den Kopf wieder weg und beginnt neu.

Viel besser! Vielleicht kriegt sie es sogar hin, dass es aussieht, als ob sie Ponyherz beim Schwimmen den Arm um die Mähne legt.

Anni ist so sehr in ihre Bilder versunken, dass sie gar nicht bemerkt, dass Lorenz sie beim Zeichnen voller Neugier beobachtet.

Aber noch jemand ist auf Anni aufmerksam geworden. Frau Grünklee.

Im Gegensatz zu Lorenz scheint ihr gar nicht zu gefallen, was sie da sieht. Im selben Augenblick, als Lorenz Anni warnend mit dem Ellbogen in die Seite schubst, steht Frau Grünklee auch schon vor Annis Platz.

»Das nennst du also Aufsatz schreiben?«, fragt sie streng und blinzelt heftig.

Anni lässt vor Schreck ihren Bleistift fallen. Er kullert Lorenz direkt vor den Fuß.

»Ich bin schon lange fertig, Frau Grünklee«, stammelt sie verlegen und schlägt beiläufig das Zeichenheft zu.

Frau Grünklee schnappt sich das Heft und blättert es ungeduldig durch. »So schnell? Das bin ich gar nicht von dir gewohnt, Anni. Außerdem noch lange kein Grund, gelangweilt herumzukritzeln. Du hättest dir besser schon